

Fragen III: Ein Leben mit Christus (1)

Lieber Hörer, liebe Hörerin

Was würden Sie antworten auf die Frage, welches die Kennzeichen eines guten Christen seien, wodurch sich ein Christ auszeichne? Vielleicht fallen Ihnen spontan einige Grundlagen und Tugenden ein: an Gott glauben, die Zehn Gebote befolgen, die Bibel lesen, regelmässig beten, in den Gottesdienst gehen, Nächstenliebe üben und zuvorkommend sein, seinen Glauben bekennen usw. So richtig und wichtig diese Punkte sind, sie wirken bescheiden im Vergleich zur Forderung, die Jesus Christus an Seine Jünger stellt und damit an alle, die Ihm nachfolgen wollen. Er sagt: «Wer sein Leben lieb hat, der wirds verlieren; und wer sein Leben auf dieser Welt hasst, der wirds erhalten zum ewigen Leben.» Auf dieses Wort Jesu in Johannes-Evangelium 12,25 nimmt ein Hörer Bezug und fragt: Wer sein Leben auf dieser Welt hasst... - wie soll ich das verstehen?» Zu diesem Thema der Nachfolge und Jüngerschaft lesen wir eine weitere Aussage Jesu, die uns auf den ersten Blick noch viel unverständlicher erscheinen mag. In Lukas-Evangelium 14,26-27 sagt Jesus: «Wenn jemand zu mir kommt und hasst nicht seinen Vater, Mutter, Frau, Kinder, Brüder, Schwestern und dazu sich selbst, der kann nicht mein Jünger sein. Und wer nicht sein Kreuz trägt und mir nachfolgt, der kann nicht mein Jünger sein.» Was ist damit gemeint? Mit dem Wort "hassen" verbinden wir die Bedeutung "Hassgedanken haben, böswillig und feindlich gesinnt sein." Der Wortgebrauch in unserem Text hat aber eine ganz andere Bedeutung. Eine andere Übersetzung von Johannes 12,25 drückt den eigentlichen Sinn recht gut aus und lautet: «Wer sein Leben liebt, wird es verlieren. Wer sein Leben in dieser Welt drangibt, wird es zum ewigen Leben bewahren.» (nach Pfäfflin). Hassen hat in diesem Fall also gar nichts mit Hassgedanken zu tun, sondern meint vielmehr drangeben, aufgeben, loslassen, nicht daran festhalten. Jesus fordert uns also auf, unser Leben in dieser Welt dranzugeben, d.h. aufgeben, was dem Menschen lieb und lohnenswert erscheint, was in dieser Welt begehrt und wonach gestrebt wird: Ehre, Geld, Ansehen, Erfolg, Freundschaften, Gewohnheiten, Vergnügen, Bequemlichkeiten, Luxus, den Drang nach Selbstverwirklichung und das eigene Leben. Dieses Wort ist sehr unpopulär und wird in unserer Zeit häufig abgeschwächt. Zwar spricht man von der Notwendigkeit der Sündenvergebung und von der Wichtigkeit, an Jesus Christus, den Sohn Gottes, zu glauben und Ihm nachzufolgen. Ist die Forderung Jesu, sein Leben in dieser Welt zu hassen, dranzugeben aber nicht zu radikal? Schliesslich haben sich doch auch viele Christen an ein bequemes Leben gewöhnt, dass sich im Vergleich zu anderen Menschen in erster Linie dadurch unterscheidet, dass man regelmässig und treu die Gemeinde oder Versammlung besucht und hohe moralische und ethische Maßstäbe hat. Das Gemeindeleben wird sehr gepflegt und das Familienleben als wichtigstes Gut hochgehalten. Was aber sagt Jesus über die Familie? «Wenn jemand zu mir kommt und hasst nicht seinen Vater, Mutter, Frau, Kinder, Brüder, Schwestern und dazu sich selbst, der kann nicht mein Jünger sein.» (Luk. 14,26) Viele Menschen wollen zum Herrn Jesus Christus kommen, wünschen Sündenvergebung und wollen Ihm nachfolgen, vergessen dabei aber die Bedingungen, die Er an uns stellt: Wir sollen "hassen", d.h. absagen allem, was uns lieb ist, auch unseren engsten und liebsten Mitmenschen und selbst unserem eigenen Leben. Mit dieser harten und radikalen Formulierung zeigt Jesus, dass niemand und nichts zwischen Ihm und uns stehen darf. Wenn es um die Nachfolge des HERRN geht, dürfen wir auch auf unsere liebsten Verwandten keine Rücksicht nehmen. Gott weiss, dass vielfach gerade die Angehörigen und die nächsten Mitmenschen das grösste Hindernis sind, dass jemand sein Leben vorbehaltlos dem Herrn Jesus Christus übergibt und sich Ihm zur Verfügung stellt. Wie viele Menschen wissen genau, dass sie sich zu Jesus Christus bekehren sollten und dass Er der einzige Weg zur Versöhnung mit Gott und die einzige wahre Lösung ihrer Probleme ist, sie lassen sich aber durch Freunde und Verwandte davon abhalten. Und wie

Missionswerk Freundes-Dienst e.V.

Postfach 1432, 79705 Bad Säckingen ● Postfach 23, 5023 Biberstein/Schweiz

Tel. 0041 (0)62 827 27 27 ● Fax 0041 (0)62 839 30 03 ● info@freundesdienst.org

Radiosendung per Telefon: DE: 0700 33 77 33 44; CH: 062 839 30 39 ● Download als mp3: radiomission.eu

viele Christen hatten klar von Gott die Berufung erhalten, alles aufzugeben und im vollzeitlichen Dienst in der Mission ihr Leben und ihre Kräfte dem HERRN zu weihen, aber sie liessen sich abhalten von Eltern, Geschwistern, ja auch von Pfarrern, Predigern und Gemeindeältesten. Lieber Hörer, liebe Hörerin, stehen Sie in einer solchen Situation? Sind Sie durch Ihre Freundschaft und Verwandtschaft verklavt und lassen Sie sich von deren Meinung bestimmen, anstatt dem Ruf Gottes in die Nachfolge und in den Dienst endlich zu gehorchen?

Wir sollen auch das eigene Leben hassen. Nach Matthäus-Evangelium 10,39 sagt unser Herr Jesus Christus: «Wer sein Leben findet, der wirds verlieren; und wer sein Leben verliert um meinetwillen, der wirds finden.» Um wahrhaftige Kinder Gottes und Jünger Jesu zu sein, müssen wir unser Leben "hassen", d.h. unser Eigenleben ganz verlieren. Sind wir bereit, der Sünde endgültig abzusagen, allen Stolz und alle Ehrsucht zu begraben?

Weiter sagt Jesus in Lukas-Evangelium Kapitel 14: «Und wer nicht sein Kreuz trägt und mir nachfolgt, der kann nicht mein Jünger sein.» "Sein Kreuz tragen" bedeutet hierbei, um Jesu willen und um des Evangeliums willen Spott, Hohn, Leiden, Nachteile, Angriffe, Verleumdungen und Verfolgungen auf sich zu nehmen. Jesus erläutert dies nach Matthäus-Evangelium 10,22 wie folgt: «Ihr werdet gehasst werden von jedermann um meines Namens willen.» Und nach Johannes-Evangelium 16,2: «Sie werden euch aus der Synagoge austossen. Es kommt aber die Zeit, dass, wer euch tötet, meinen wird, er tue Gott einen Dienst damit.» Wer sich auch in solchen Leiden, wie sie der Apostel Paulus und viele andere erduldet haben, im Herrn Jesus Christus freut, der trägt sein Kreuz und folgt dem HERRN nach. Wer aber zu diesen Leiden kein vorbehaltloses «Ja» haben kann, «der kann nicht mein Jünger sein», spricht der HERR. Sind wir bereit, dem Herrn Jesus Christus nachzufolgen und das Kreuz zu tragen?

Die Nachfolge ist nicht weniger, als mit Ihm völlig verbunden zu sein und in inniger Gemeinschaft zu stehen. Viele «Christen» ärgern sich über solche Worte, wie die Juden in Johannes 6 dies taten, und sprachen: «Das ist eine harte Rede; wer kann sie hören?» (Joh. 6,60). Resultat: «Von da an wandten sich viele seiner Jünger ab und gingen hinfort nicht mehr mit ihm» (Joh. 6,66). «Da fragte Jesus die Zwölf: Wollt ihr auch weggehen?» (Joh. 6,67).

Liebe Hörerin, lieber Hörer, und Sie? Nochmals fasst Jesus nach Lukas 14,33 zusammen: «So auch jeder unter euch, der sich nicht lossagt von allem, was er hat, der kann nicht mein Jünger sein.» Jesus spricht zu jedem unter uns, wir alle sind damit gemeint. Wir müssen bereit sein, allem abzusagen, was uns wichtig und unentbehrlich erscheint und was wir haben. Die erste Gemeinde in Jerusalem ist uns darin ein leuchtendes Vorbild: «Alle, die gläubig geworden waren, waren beieinander und hatten alle Dinge gemeinsam. Sie verkauften Güter und Habe und teilten sie aus unter alle, je nachdem es einer nötig hatte» (Apg. 2,44+45). Keiner unter ihnen litt Mangel, jeder stellte sein ganzes Leben und auch seine materiellen Besitztümer dem HERRN zur Verfügung. Sind wir bereit, auch hierin unserem Erlöser gehorsam zu sein? In vielen Familien, Gemeinden und Institutionen ist der Segen Gottes aufgehoben, weil zu viel nach materiellen Gütern gestrebt wird und diese das Handeln bestimmen. Wie steht es bei Ihnen? Wollen Sie ein Jünger, eine Jüngerin Jesu sein?

Unser Herr Jesus Christus hat für uns getan. Er hat Sein Leben gelassen, Sich hingegeben, Sein Blut vergossen, um uns von aller Sünde zu erlösen. Unsere Sünde trennt uns vom lebendigen Gott und führt uns in die ewige Verdammnis. Aber Jesus Christus, der Sohn Gottes, ist am Kreuz gestorben, damit wir das neue Leben in tiefer Gemeinschaft mit Gott und das ewige Leben haben. Wer seinem alten Leben absagt, wer bereit ist, alles dranzugeben, um dem HERRN nachzufolgen, der empfängt vielmehr, nämlich göttlichen und bleibenden Segen. Jesus Christus verheisst uns nach Johannes 7,38: «Wer an mich glaubt, wie die Schrift sagt, von dessen Leib werden Ströme lebendigen Wassers fließen.» Darum, liebe Hörerin, lieber Hörer, zögern Sie nicht, folgen Sie dem Ruf Gottes und werden Sie ein wahrer Jünger Jesu. Lasst uns unser Leben ganz dem Sohn Gottes weihen und vielen Menschen die Frohe Botschaft verkündigen.

Wir beten: «Herr Jesus Christus, aus Liebe zu uns hast Du Dich ganz hingegeben und am Kreuz Dein Leben gelassen, um uns zu erlösen. HERR, wirke in den Herzen und lass Viele Ihr Leben Dir vorbehaltlos übergeben. HERR, segne jeden Hörer und jede Hörerin nach dem Reichtum Deiner Gnade und Liebe. Amen.»

Missionswerk Freundes-Dienst e.V.

Postfach 1432, 79705 Bad Säckingen ● Postfach 23, 5023 Biberstein/Schweiz

Tel. 0041 (0)62 827 27 27 ● Fax 0041 (0)62 839 30 03 ● info@freundesdienst.org

Radiosendung per Telefon: DE: 0700 33 77 33 44; CH: 062 839 30 39 ● Download als mp3: radiomission.eu